Zeitschrift: Berner Schulfreund

Herausgeber: B. Bach Band: 4 (1864)

Heft: 14

Artikel: Die Kreissynode Nidau auf der St. Petersinsel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-675728

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

besten Willen und bem ausbauerntsten Gifer muß sich in einer solchen Schule wenig erreichen laffen. Man kann mohl fagen, ber Meifter fonne bei schwachen Schülern feine Runftstücke am beften zeigen; aber wenn trot aller Arbeit die Früchte verfümmern, muß die Arbeitsluft boch allmälig erlahmen. Ich will das Bild nicht weiter ausführen, wer es felbst erfahren, wird wohl ben Stachel genugsam empfunden haben. Nach meinem Dafürhalten ift ber angeführte Uebelftand einer der schwierigsten, und die Vorwürfe, die man den Mittelschulen in biefer Beziehung machen fann, gehören zu ben gegrundetsten. Es tritt zwar häufig ber Fall ein, daß in einer Primarschule intelligente Schüler in feine Abtheilung untergebracht werden fonnen, alsbann ift ber Austritt gerechtfertigt und fur die Oberschule eine Erleichte= rung. Diefer bezeichnete Uebelftand murbe jetoch burch Giftellung von Kirchgemeindsschulen noch viel stärker hervortreten, und alle Lehrer, die nicht das Glück hatten, an folchen Schulen zu wirken, wurden alle Jahre den foftlichen Berdruß haben, halbe Rlaffen, ober, wie der Korrespondent der Berner-Schulzeitung meint, ganze Klassen in die ihnen übergeordnete Anstalt wandern zu feben. Beiläufig ge= fagt, muß man sich wundern, daß es einem so scharfen Kritifus nicht eingefallen ift, daß eine Kirchgemeindsoberschule in's Monftrose anwachsen müßte, um von mehreren Schulgemeinden die betreffenden (Schluß folgt). Rlaffen aufnehmen zu können.

Die Kreissynode Nidau auf der St. Petersinsel.

"Seute Nibau und nimmer !"

An einem prächtigen Julitage letthin versammelte sich die Kreisssynode Nidau auf dem lieblichen Gilande der St. Petersinsel im Bielersee, theils zu Behandlung verschiedener auf diesen Tag verssparter Traktanden, theils aber auch und hauptsächlich um Angesichts einer so wunderschönen Natur auf diesem klassischen Boden einen gesmüthlichen Tag in kollegiali chem Zusammenleben zu genießen. Zu diesem Behuse waren denn auch die Lehrer der benachbarten Bezirke Erlach und Biel zur Theilnahme eingeladen, von welchen auch Einzelne, namentlich aus Biel, der Einladung freundlich Folge geleistet haben. Um Morgen war der Himmel so schön blau, die Luft so stille und

das Wetter so herrlich, daß auch ich mich entschloß, die Fahrt nach ber Insel zu magen, um ba biese "widerborstigen" Gesellen ber Kreissynode Nidau, von der Kantonssynode her bekannt durch ihre braftisch = lakonischen, kurzen Gutachten und Berichte über Unter= richtspläne und Konferenzthätigkeit, einmal in corpore beieinander zu betrachten und in Augenschein zu nehmen. Und wirklich biese feiner Zeit als etwas "ufod" verrufenen Lehrer, die vermeinter= maßen etwa in einem Winkel bes Bernerlandes, zu weit von ben geiftigen Centren, ihr Belt ber Wirtsamkeit aufgeschlagen hatten, wo es noch nicht so gang geheuerlich sein könne, — sie machten auf mich ben Gindruck, als ob es lauter Manner maren, die Gelbstständig= feit genug besäßen, um überall einfach und ungeschminkt nach altem Bernerbrauch die Wahrheit zu fagen, und die nicht gleich nach ge= gebener Parole irgend eines Generalstabes in die Lärmtrompete blafen würden, um etwa eine mißbeliebig gewordene Institution zu antern ober gar in ihren Thatigkeitsberichten an die Spnode zu ruhmen, wenn nicht zu rühmen ift. Was bann bie Intenfitat ber Wirffamfeit biefer Lehrer anbetrifft, fo ist zu bemerken, bag der Bezirk Nidau bei den Refrutenprüfungen in den vordersten Reihen erscheint und in dem berüchtigten Kontingent ter Leistungslosen gar nicht, wohl aber in bem Kontingent "ber bochften Leiftungen" mit andern Ghren= werthen vertreten ift, und was dann endlich hinsichtlich der Thätig= feit in den Kreissynoben etwa gesagt werden wollte, so hatte ich heute Gelegenheit genug, mich zu überzeugen, daß die Nidauer Lehrer feine Siebenschläfer sind, sondern eine rührige Thätigk it entwickeln, was die reichhaltigen Verhandlungen des Tages hinlänglich zeigen und beurfunden.

Unter der geschickten Präsidialleitung des bereits im Schuldienste ergrauten Sekundarlehrers Berger von Nidau ward zuerst das etwas heikle Thema in Angriff genommen, was für die Schule zweck= mäßiger sei, ob Lehrer oder Lehrerinnen. Das sehr einzläßliche Referat über diesen Gegenstand von Lehrer Schmutz in Nidau und die daran sich knüpfende Diskussion hatte ich leider, weil etwas verspätet, nicht zu hören Gelegenheit gehabt. Dasselbe soll aber, obschon im Ganzen sehr würdig gehalten, wie leicht zu erachten, nicht zu Gunsten der Lehrerinnen ausgefallen sein, und zur

Vertheidigung und Beantwortung war biefen, was nicht ganz billig, feine Gelegenheit geboten, obschon zwei berfelben, freilich nicht aus bem Nidaubezirk, als Gafte anwesend waren und fich an dem be= fagten Thema vermuthlich nicht allzu fehr erbaut haben werden. Sie rächten sich bann später baburch, daß sie bei Tische im Quartettge= fang einige recht schöne Lieder vortragen halfen und dann bafur auch von allen Seiten reichlichen Beifall ernteten. — Der folgende Ge= genftand betraf ben Tageshelben Jean Jacques Rouffeau, ber vor 99 Jahren auf der Insel sich aufgehalten hatte, vorgetragen von Lehrer Leibundgut in Gut. In bem Referat, fo wie auch in ber nachfolgenden Diskussion, wurde anerkannt, daß Rouffeau, bei allen Schwächen, Die er als Mensch an sich getragen haben mochte und die zum Theil aus seiner Erziehung entsprangen, boch seiner Beit wie ein Meteor am padagogischen und politischen Himmel vor= geleuchtet habe, indem er es mar, ber in die damalige im Bedan= tismus verrostete Unterrichts= und Erziehungsweise wieder bas Prinzip ber Raturlichfeit, obichon bann nach diefer Seite bin übertreibend, zur Geltung gebracht und fo bie Erziehung felbst auf einen gang neuen Boben geftellt habe.

Endlich ward noch die von der Kreisspnode Aarberg mittelst Schreibens an die seeländischen Synoden angeregte Angelegenheit. wegen Erhöhung des Minimums der Lehrerbesoldungen zur Sprache gebracht, worüber in Abwesenheit des Berichterstatters Schulinspektor Egger einige weitere Auskunft gab und dann nach gewalteter Diskusssion beschlossen wurde, im Sinn der Aarberger die Generalsspnode zu veranlassen, daß dieselbe alle ihr geeignet scheinenden Schritte thue, um in dieser Angelegenheit, welche allerdings für das Seeland eine Lebensfrage ist, irgend ein Resultat bei kompetenten Behörden herauszubringen. Um aber der Sache noch mehr Gewicht zu geben, wurde beschlossen, auch die andern Kreissynoden in den übrigen Lansdestheilen zu veranlassen, daß sie sich den seeländischen Synoden in tieser Angelegenheit anschließen und kollegialisch an die Seite stehen.

Nachdem in dieser Weise von Morgens 10 Uhr an bis tief in den Nachmittag hinein getagt worden war, ward der Rest des Tages dem kollegialischen Zusammenleben auf der wunderschönen Insel ge-widmet, wobei es an würzigen Gesprächen und kernhaften Gesängen keineswegs gesehlt hat.